

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 1. Stück.

Den 6ten Januar 1816.

---

## Inhalt.

Rückblick auf das Jahr 1815. — Nächsten Sonntag aka-  
demischer Gottesdienst. — Frauenverein. — Glückliches Al-  
ter. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Weib-  
nachtsgeschenke für die Kinder im Erwerbhause. — Verzeich-  
niß der Geborenen zc. — 22 Bekanntmachungen. — Beilage:  
Uebersicht der Einquartierung im Monat December und im  
ganzen Jahr 1815.

---

Samuel nahm einen Stein, und hieß ihn Eben-  
Ezer (der Hülse Denkmahl), und sprach: Bis hieher  
hat uns der Herr geholfen.

1 Sam. 7, 12.

---

## R ü c k b l i c k a u f d a s J a h r 1 8 1 5.

---

Durch welchen Wechsel der Hoffnung und der Furcht,  
der Freude und des Schmerzes sind wir in dem zu-  
rückgelegten Jahre gegangen!

Mit frohen Erwartungen begrüßten wir seine  
Ankunft. Immer näher und näher schienen die Seg-  
nungen  
XVII. Jahrg. (1)

nungen des Friedens zu kommen. Auf einmal ward die Lösung in allen Sprachen und Zungen: Krieg! Indes wohl Manche unter uns über das tollkühne Unternehmen des Entfesselten hohnlachten, waltete er schon aufs neue in seiner Löwenburg, und schuf sich, was wir für unmöglich wähten, ein neues furchtbares Heer, das, als es zum Kampfe kam, zwey blutige Tage einer großen verbündeten Macht den Sieg streitig machen konnte.

Aber so mußte es kommen, um, was nur halb vollendet war, ans Ziel zu führen. Der große Tag der Entscheidung erschien, wir waren gerettet, und Preußen stand neben dem stolzen England in gleicher, anerkannter Glorie.

Doch welche Opfer hat der große Kampf gekostet! Wie haben die fernen Lande geblutet unter der Geißel des Krieges! Wie viele Tausende, die heimzukehren hofften, sind nicht wiedergekehrt!

Uns dagegen hat nur ein kleiner Theil des unendlichen Elends getroffen, das auf andern Gegenden lastete. Dennoch haben auch wir schwere Lasten getragen, und oft in der Ungeduld vergessen, daß sie auf Andere weit länger, weit härter drückten.

Wollen wir uns wundern, oder, nach solchem glorreichen Ausgange, beschweren, daß unsre Hoffnungen auf festen Zustand, auf ruhiges Fortleben, auf Befreyung von aller ungewöhnlichen Last, um ein Jahr zurückgedrängt sind? Wollen wir uns nur immer wiederholen, was anders seyn könnte und besser, nachdem doch schon so vieles entschieden besser und sicherer geworden ist? Oder meinen wir, es sey nach solcher Anstrengung, nach solchen Er-

schö-

Schöpfungen des Staats, nach solchen Störungen des Geschäftsganges in Friedenszeiten, nach so langer nothwendiger Entfernung der ersten Staatsbeamten von ihren Posten, so leicht, alles wie mit einem Schlage wiederherzustellen, und in die alte Ordnung zurückzuführen? Was in Tagen zerstört werden kann, erfordert oft Jahre, um wieder aufgebaut zu werden.

Darum, Mitbürger und Freunde, laßt uns bey manchem fortdauernden Uebel der Zeit des Guten nicht vergessen, das uns das entflohene Jahr gebracht hat, und daran die Hoffnung knüpfen auf das, was uns das kommende bringen wird!

Ein Theil davon liegt in unsrer Hand. Das innere gesunde Leben einer Stadt beruht auf dem Werth seiner Bürger, auf ihrer Tugend, ihrem Fleiß, ihrer Eintracht, ihrem gemeinsamen Kampfe gegen die bösen Geister, die ihr Wohlseyn hindern, wie die Frivolität, der Leichtsin, die Vergnügungssucht, der Uebermuth, das Laster, und die Irreligiosität.

Nicht alles ist uns äußerlich gewährt, was wir gewünscht hatten! Doch sind denn auch alle unsre Wünsche zu unserm Heil? Dem Wünschenden erscheint nur die helle Seite des Neuen, das er begehrt; die dunkle verbirgt er sich.

Blühend kann den Wohlstand nur ein langer und dauernder Friede machen, wo zu die sichere Aussicht da ist, wenn man sich nicht absichtlich durch leere Befürchtung beunruhigen läßt. Der Anfang der bessern Zeit ist gekommen.

Die Th en mehren sich. Die Zahl der Geborenen hat die Zahl der Verstorbenen um 156 überstiegen. Das deutet auf Ruhe und Sicherheit.

Die Universität war seit ihrer Stiftung eine vorzügliche Nahrungsquelle, wie die Ehre und Zierde der Stadt. Endlich befestigt, und neuerlich mit einer andern hochberühmten und ehrwürdigen verschwistert, wird sie unstreitig bald noch sichtbarere aufblühen.

Ohne schmerzliche Erinnerungen ward kein Jahr geendet. Denn die Erndte des Todes feyert nie, und schon der älteste Dichter Homeros singt:

„Wie die Blätter des Waldes so sind der Menschen Geschlechter,

Diese schüttelt herunter der Wind und wieder entsprossen  
Andre grünenden Zweigen in lieblichen Tagen des Lenzes.  
So die Menschen: dieser entsteht und jener geht unter!“

Auch diesmal hat das Jahr nicht bloß vom Alter gedrückte müde Pilgrimme zur Ruhe getragen; auch junge schöne Blüthen sind hingewelkt, letzte Hoffnungen sind vernichtet. Viele und heiße Thränen sind auf frühe Gräber gefallen. Unterwerft euch, ihr Trauernnden, dem Allweisen, der jedes Wesen, das er ins Daseyn rief, auf dem rechten Wege zu seiner Bestimmung führt. Sucht zu vergessen was hinter euch liegt. Die Zeit hat eine heilende Hand. Stoßet sie nicht zurück! Wenn das begonnene Jahr endigt, wird der stehende Schmerz zur sanften Wehmuth, zur stillen Ergebung geworden seyn.

Wohl dem, der in allem, was geschah, Gottes Rath und Schickung sieht, und in jeder abgewandten

Gez

Gefahr, in jeder überstandenen Noth die helfende Hand nicht verkennt! Er wird die dankbaren Empfindungen eines frommen Dichters \*) theilen, die uns, indem wir dieß niederschreiben, zugekommen sind.

N — r.

Ein Scheideweg vereint uns hier  
 Zum Ruhm der ew'gen Gnade.  
 Am Jahresziele schauen wir  
 Zurück auf unsre Pfade.  
 Bis hieher — Herzen, wallt von Dank!  
 Bis hieher — töne, Lobgesang!  
 Hat uns der Herr geholfen!

Erhebt das Haupt im Silberhaar  
 Gen Himmel, fromme Greise!  
 Zu vielen ward euch noch ein Jahr.  
 Stimmt ein zu Gottes Preise:  
 Bis hieher durch die Prüfungszeit,  
 Bald bis zum Thron der Ewigkeit,  
 Hat uns der Herr geholfen!

Die ihr des Lebens Füll' und Kraft  
 Noch fühlt auf jedem Schritte,  
 Noch Freuden schmeckt und Gutes schafft  
 In eurer Lieben Mitte,  
 Schließt an den frohen Kreis euch an:  
 Bis hieher auf der Segensbahn  
 Hat uns der Herr geholfen!

Du, die an treuen Händen ging,  
 O dank' ihm, holde Jugend!  
 Auf deinem Blumenpfad umging  
 Dich Freude, Unschuld, Tugend;  
 Die Liebe nahm dich auf den Schooß.  
 Bis hieher — rühme Klein und Groß —  
 Hat uns der Herr geholfen!

Frohe

\*) Herr Archidiaconus M. Mann zu Raumburg.

Frohlocke, wem sein Werk gelang  
 Zu seines Schöpfers Ehre;  
 Frohlocke, wer zur Ruhe drang  
 Durch bitterer Sorgen Heere;  
 Frohlocke, wer vom Fall' erstand:  
 Bis hieher an getreuer Hand  
 Hat uns der Herr geholfen!

Heil dir, befreytes Vaterland,  
 Des Noth Gott abgewehret,  
 Dem neues Heil in jedem Stand  
 Durch Frieden wiederkehret!  
 O sprich, von Dank und Freude warm:  
 Bis hieher mit allmäch'tgem Arm  
 Hat uns der Herr geholfen! —

Der Bermuthskelch ist nun geleert;  
 Drum schlägt den Wismuth nieder!  
 Das Jahr der herben Trübsal kehrt  
 Euch, Dulder, nimmer wieder.  
 Es reifen Aerndten aus der Saat.  
 Bis hieher auf dem Thränenpfad  
 Hat uns der Herr geholfen!

Den Kleinmuth hat er uns beschämt,  
 Der Hoffnuz Licht beschieden,  
 Dem Kummer, der sich matt gegrämt,  
 Gewähret stillen Frieden.  
 Sein Wort war frommer Dulder Lust.  
 Bis hieher — dankt mit voller Brust! —  
 Hat uns der Herr geholfen!

O segnet, die mit treuem Sinn  
 Durch Gräber heimgegangen!  
 Hin ist ihr Leid, ihr Jammer hin;  
 Drum trocknet eure Wangen;  
 Auf ewig, ewig jauchzt ihr Herz:  
 Bis hieher durch den Trennungschmerz  
 Hat uns der Herr geholfen! —

Laßt voll Vertrauen uns weiter gehn;  
 Der Vater will uns leiten.  
 Auch Rosen blühen, wo Dornen stehn;  
 Uns winken Ewigkeiten.  
 Dort singen wir an seinem Thron:  
 Bis hieher zu der Frommen Lohn  
 Hat uns der Herr geholfen!

## Chronik der Stadt Halle.

1.

### Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
um 11 Uhr.

2.

### Frauenverein.

Von dem Frauenverein der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises, sollen diejenigen Sachen, welche nach erfolgter Ausstellung zum Verkauf noch übrig geblieben sind, durch eine Lotterie ausgespielt werden.

Sie bestehen in 161 Nummern verschiedener Gold- und Silbersachen, und andern künstlichen weiblichen Arbeiten, welche zusammen zu 474 Thlr. 16 Gr. von Sachverständigen abgeschätzt worden sind, und worunter sich Stücke von 20 bis 30 Thlr. an Werth befinden.

4

Mit

Mit Hinzurechnung der unvermeidlichen Druck- und andern Kosten ist die Summe, welche durch die Lotterie aufgebracht werden muß, um die Kunstfachen nach ihrem wahren Werth zu veräußern, auf 500 Thlr. berechnet, mithin ist ein Absatz von 1500 Loosen, das Loos zu 8 Gr. gerechnet, dazu erforderlich. In dem wir ein verehrliches Publikum hiermit auffordern, an dieser Einrichtung zur Verpflegung der Wittwen und Waisen der aus Halle, dem Saal- und Mansfeldischen Kreise gebürtigen Krieger, welche in Vertheidigung des Vaterlandes einen rühmlichen Tod fanden, wohlthätigen Antheil zu nehmen, machen wir zugleich bekannt: daß Loose bey Frau Barnitson, Frau Bernheim, Frau Daniels und Frau Mischaelis gegen baare Zahlung zu haben sind, und daß jede der 161 Nummern einen Gewinn abgeben wird. Die Ziehung der Lotterie selbst wird nach erfolgtem Absatz der Loose durch einen der Herren Justizcommissare und Notarien an einem öffentlichen Orte besorgt, wovon wir das Nähere durch diese Blätter anzeigen werden.

Der Frauenverein der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### Glückliches Alter.

Wenn es interessant ist für Menschen, Kunde zu hören von Menschen, die von Leidenschaften ungeschwächt, von Leiden ungebeugt, aber von Gott und Tugend geschützt, ihr Leben so hoch gebracht haben,

daß



daß vor ihren Augen drey Menschengeschlechter vorübergegangen sind: so sey es erlaubt, eines Ehepaars zu gedenken, welches in patriarchalischer Einfachheit noch heute in unserm Kreise lebt und frohe Feste feyert.

Wöge es die Jugend zur Mäßigkeit im Genusse, die Männer zum Vertrauen auf die Vorsehung, und selbst das hohe Alter zur Hoffnung auf ein höheres Alter und zur Ergebung in Gottes Rathschlüsse erwecken!

In Cönnern lebt in seinem stillen Hüttchen ein Bürger und ehemaliger Bäckermeister, Johann Gottlieb Eberus, der heute <sup>N</sup> seinen neunzigsten Geburtstag, nicht durch ein köstliches Gastmahl, sondern durch die heiligste Feyer unsrer Religion in Gesellschaft seiner Gattin beging.

Seine beyden Großmütter erreichten das Alter von 66 und 72 Jahren; sein Bruder ist ohngefähr eben so alt; auch seine bejahrte Schwester ist die Gattin unsers ehrenwerthen Burgemeisters Bernstorff, der schon 52 Jahr die Angelegenheiten der Stadt verwaltet; und seine Gattin steht im 70sten Jahre. Mit dieser hat er 11 Kinder erzeugt, von denen 2 Söhne und 2 Töchter leben. Seiner Enkel sind 13 am Leben. Vor 12 Jahren hat er sein funfzigjähriges Ehejubiläum, und vor 2 Jahren hat sein ältester Sohn sein 25jähriges Ehefest gefeyert.

Man denke sich unter diesem neunzigjährigen Greise, der die drey schlesischen und beyden französischen Kriege, und in ihnen Plünderungen und Mißhandlungen erlebt hat, keinen kindischen oder mürrischen Alten, der auf einsamen Lager mit Sicht und

Podar

Den 17. December 1815.

Podagra kämpft. Er wandelt mit raschem Schritte noch munter durch die holperichten Straßen der Stadt nach seinem Garten vor dem Thore; selber besteigt er die Bäume, die er im Alter noch pflanzte, und pflückt sein gereiftes Obst. Gern unterhält er sich mit den Männern der Stadt, die er als Kinder noch kannte, sogar über neuere politische Ereignisse. Lieber noch spricht er über Gott und seine wunderbaren Wege; und seine Aeußerungen zeugen von einer gesunden Urtheilskraft.

Sein heiteres Gesicht und sein fröhlicher Muth drückt die Ruhe seiner frommen Seele aus; und beneidenswerth scheint ein Greis, der so froh und gottesfürchtig dem Ziele seines Lebens entgegenzieht.

Wer daran zweifelt, komme und sehe!

B—r.

---

4.

### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

1) Eine durch manche harte Noth geprüfte Dulderin übersandte am 28. Dec. v. J. für die von Gott endlich väterlich geendeten Schmerzen und Drangsale in ihren anhaltenden großen Leiden 1 Thlr.

2) Bey Eröffnung des Gotteskastens in der St. Ulrichskirche sind eingelegt befunden worden 3 Thlr. 22 Gr. 9 Pf.

3) Von dem vergnügten Kindtaufen des kleinen Carl Wilhelm am 1. Januar 2 Thlr. 16 Gr.

4) Vom Herrn K. 18 Gr.

---

5.

5. Weihnachtsgeschenke für die Kinder im Erwerbshause:

1) Nach Vorschrift: „Zum Weihnachtsgeschenk für die Kinder im Erwerbshause vom Kaufmann K. die vom Fr. W. B. zu solcher Verwendung angenommenen 1 Thlr. 12 Gr.

2) Von einer Mutter wegen glücklicher Rückkehr ihres einzigen Sohnes aus Frankreich 1 Thlr.

3) Eben so von einem Vater 1 Thlr.

4) Und noch von einer Mutter 3 Thlr.

5) Von einem Auswärtigen Fr. 1 Thlr.

6) Von einem hiesigen Bürger H — tm. 1 Thlr.

7) Von einer mehrmaligen Wohlthäterin dieser Kinder 8 Pfund Kindfleisch.

8) Von einer neuen Wohlthäterin 8 Pfd. Kalbfleisch, 4 Pfd. Schweinefleisch, 1 Meze gebackenes Obst, und jedes Kind 1 Mandel Aepfel und Pfefferkuchen.

10) Von einem Fabrikherrn 12 Paar neue wollene Strümpfe.

11) Und noch von einem Fabrikherrn 3 große Christstollen und 1 Dukaten.

12) Von einem alljährigen Wohlthäter D., jedem Kinde 1 Gr. und Aepfel, und noch besonders für die Erhaltungskasse 2 Thlr.

Holzhausen.

6.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.  
December 1815.

a) Gebohrne.

Marieparochie: Den 6. Dec. dem Schlossermeister Schröder eine L., Sophie Henriette. (N. 49.)  
Den

Den 10. dem Stadtfuhrmann Klein eine Tochter, Johanne Friederike Rosine. (Nr. 205.) — Den 11. dem Invalid Marum eine T., Johanne Friederike Charlotte. (Nr. 1036.) — Den 12. dem Maurer Schurig eine T., Dorothee Wilhelmine. (N. 1396.) — Den 19. dem Schneidermeister Bielecke ein S., Friedrich August. (Nr. 934.) — Den 24. dem Schuhmacher Lubert eine T., Friederike Dorothee Amalie. — Den 29. dem Stadtfuhrmann Thierbach ein S. todtgeb. (Nr. 964.) — Den 30. dem Kutscher Voigt ein S. todtgeb. (Nr. 207.)

Ulrichsparochie: Den 5. Dec. ein unehel. Sohn. (Nr. 1597.) — Den 23. dem Gastgeber Weise ein S., Friedrich Gotthilf. (Maille.) — Eine unehel. T. (Nr. 235.)

Moritzparochie: Den 20. Decbr. eine unehel. T. (Nr. 647.) — Den 25. ein unehel. S. (Entbindungsinstitut)

Neumarkt: Den 21. Dec. dem Kämmerer Kurze ein S., Gustav Adolph. (Nr. 1290.)

Glauchau: Den 15. Dec. dem Strumpfwirkergefallen Göze ein S., Christian Friedrich. (Nr. 1992.) — Den 25. dem Handarbeiter Pfeiffer ein S., Johann Gottlieb. (Nr. 1939.) — Den 26. dem Handarbeiter Helm eine T., Marie Friederike. (Nr. 1848.)

#### b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Dec. der Kammmachermmeister Kößler, alt 67 J. 5 M. 2 W. Brustkrankheit. — Den 28. der Hornbrechslermmeister Reuter, alt 70 J. 4 M. Auszehrung. — Den 29. des Stadtfuhrmanns Thierbach S. todtgeb. — Ein unehel. S., alt 2 J. 10 M. Krämpfe. — Den 30. des Kutschers Voigt S. todtgeb.

Ulrichs,

Ulrichs parochie: Den 26. Dec. des Dr. Bispink  
Ehefrau, alt 48 J. Nervenschlag. — Des Profes-  
sors Naack S., Wilhelm Gustav Ehrenreich, alt  
2 J. 5 M. 3 W. Lungenentzündung.

Moritz parochie: Den 25. Dec. der Strumpfwir-  
kermeister Gebhardt, alt 68 Jahr, Steckfluß.

Dom kirche: Den 27. Dec. des Professors Bucher  
S., Carl Heinrich, alt 3 M. 2 F. Keichhusten.

Neumarkt: Den 28. Dec. des Strumpfwirkermei-  
sters Thielemann S., Johann Andreas, alt 13 J.  
6 M. Schlagfluß.

Glauchau: Den 27. Dec. des Strumpfwirkergefellten  
Künstler S., David Friedrich, alt 2 J. 6 M. Zah-  
nen. — Den 28. des Böttchermeisters Scharig  
nachgel. F., Christiane Friederike Wilhelmine, alt  
16 J. 9 M. Krämpfe. — Den 30. des Holzhänd-  
lers zu Magdeburg Heinrich S., Franz Julius, alt  
12 J. 1 W. Schlagfluß.

### Bekanntmachungen.

Da, nach einer höhern Vorschrift, die Grundsteuer  
für 1816 bis zum Eingang der neuen Rolle, noch nach  
der bisherigen, obwohl mit Vorbehalt einer künftigen  
Ausgleichung, erhoben werden soll; so werden die hiesi-  
gen Grundsteuerpflichtigen aufgefordert, ihre Steuer  
pro 1816 in den gewöhnlichen Einnahme-Tagen an den  
Hrn. Ortseinnehmer Schiff ununterbrochen abzuführen.  
Halle, den 27. December 1815.

Der Magistrat. Streiber.

Holzauktion. Auf dem Rittergute Diestau wer-  
den Montags den 8ten Januar früh 10 Uhr eine An-  
zahl geschlagene starke und mittlere Eßern zu Nutz- und  
Brennholz meistbietend verkauft.

von Hoffmann.

Polizeyliche Bekanntmachung,  
das Fegen der Schornsteine vom 1. Januar 1816 an  
betreffend.

In Befolgung der höhern Vorschrift des Königl. Hohen Civil-Gouvernements vom 24sten v. M., öffentlich bekannt gemacht durch das Gouvernementsblatt vom 8ten d. M. Nr. 159, ist den hiesigen beyden Schornsteinfegermeistern Johann Michael Elsässer sen. und Johann Carl Elsässer jun., in dem die Städte Neumarkt und Glaucha mit einschließendem Polizeybezirk der Stadt Halle, die Besorgung des Schornsteinfegens vom 1sten Januar 1816 an wiederum, wie dies vor und bis zum Jahr 1806 der Fall war, allein und ausschließlich übertragen, und das Lohn für die Reinigung eines bloßen Ofenkamins, oder eines gewöhnlichen Küchenschornsteins auf Zwey Groschen festgesetzt, auch bestimmt worden, daß gewöhnliche Schornsteine und Kamine jährlich dreymal, die der Bäcker, Brantweinbrenner und die der Brauhäuser aber alle 6 Wochen gefegt werden müssen.

Ein förmlicher Contract darüber wird mit den vorgenannten beyden Schornsteinfegermeistern, der gegebenen höhern Vorschrift zufolge, eben abgeschlossen, und dem hiesigen Publikum durch diese Blätter im Auszuge zur Nachricht und Beachtung baldigst mitgetheilt werden.  
Halle, den 31. December 1815.

Der Königl. Polizey-Director.  
Streiber.

In meinem auf der Steinstraße belegenen Hause Nr. 168 ist die unterste Etage, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, einen Laden, einer Küche, einen Keller und Boden, auf künftige Ostern zu vermieten.

Halle, den 2. Januar 1816.

Hutmachermeister Tille.

In Nr. 232 hinter dem Rathhause sind entweder 3 Etagen im Ganzen oder einzeln von jetzt an zu vermieten. Halle, d. 2. Jan. 1816. Schorn.

Da ich meine bisherige Wohnung in dem halben Monde verändert habe und in mein eigenes Haus in der großen Ulrichstraße Nr. 6 gezogen bin, so mache ich solches einem geehrten einheimischen und auswärtigen Publico hiermit ergebenst bekannt; auch zeige ich hiermit zugleich an, daß ich auch außer meinen Handelsgeschäften die Betreibung meines Metiers vor wie nach fortsetze. Besonders empfehle ich mich mit Verfertigung vergoldeter und versilberter Pfeifenbeschläge, Martinschlösser, Sporn, Knöpfe, Stockbeschläge u. s. w. und verspreche die billigsten Preise.

C. Zander, Gärtlermeister.

Ein unverheiratheter Mensch, von mittlern Jahren, welcher von seinen bisherigen Dienstherrschaften die besten Zeugnisse seiner Treue und seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, sucht als Kutscher oder Hausknecht ein anderweitiges Unterkommen und kann den Dienst sogleich antreten. Das Nähere darüber bittet man bey dem Schenkwrth Herrn L e h a r d t an der Kuttelpforte zu erfragen.

Zur 1sten Klasse der 33sten Klassenlotterie, welche den 20sten Januar, und zur 34sten kleinen Geldlotterie, welche den 16ten Januar gezogen wird, sind bis zum Ziehungstage noch ganze, halbe und Viertelloose zu haben, bey dem Kaufmann K u n d e in Halle am Markt.

Es wird ein geschickter (und mit den Verleedern der Pumpen vorzüglich bekannter) Kunstwärter, bey dem hiesigen teutschen Soolenbrunnen, gesucht, welcher zu Ostern seine Stelle antreten muß. Er bekommt, außer freier Wohnung bey dem Brunnen, ein sehr gutes Gehalt und noch einige andre sehr wichtige Emolumente, und meldet sich deshalb bey dem

Oekonom R i c h t e r allhier.

Es stehen bey Unterzeichneten 3 einspännige Schlitten mit allem Zubehör zum Verkauf.

Halle den 2. Januar 1816.

Mittag auf dem Sandberge.

Bey meiner Abreise nach Apolda empfehle ich mich allen meinen Freunden und Verwandten bestens.

Halle, den 2. Januar 1816.

August Coqui.

Da ich mein Villard neu wiederhergestellt habe, so bitte ich die resp. Liebhaber um gütigen Zuspruch.

Halle, den 2. Januar 1816.

Der Kaffeier Spiegel.

Meinen respectiven Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Tuchauschnitt aus meinem Hause in den Laden im halben Mond am Markte, welchen seither der Gärtlermeister Herr Zander bewohnt hat, verlegt habe. Zugleich empfehle ich mich einem Jeden mit ganz feinen, mittlern und ordinairern Tüchern, Flanellen, Friesen und Friesdecken, wie auch mit recht schönen Molton und wollenen Strickgarn. Ich werde suchen, das mir schätzbare Zutrauen, was ich bis hieher genossen habe, auch fernerhin zu verdienen, indem es meine größte Bemühung seyn wird, durch gute Fabrication gute und billige Waare zu liefern.

Friedrich Arnold, Tuchmacher in Nr. 927.

Das Haus Nr. 1148 in der Fleischergasse auf dem Neumarkt, worin 5 Stuben, nebst einem großen Garzen zum Torfhandel eingerichtet, auch ein großer Schuppen nebst Stallung sich befindet, ist aus freyer Hand zu verkaufen.

Johann Bräunig.

In dem Schwarzischen Hause auf dem Strohhofe ist die obere Etage zu vermieten, bestehend in 5 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses. Es kann dieses Logis zu Ostern oder auch sogleich bezogen werden.

Im Hause auf dem Schlamme Nr. 955 sind 2 Stuben nebst Küchen und Boden auf Ostern zu vermieten.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.

Nebst der Uebersicht der Einquartierung vom Monat December und des ganzen Jahres 1815.